

## Ein Dampf-Tabakmonopol in Deutschland.

war jene Zigarettenmenge maßgebend, die von der betreffenden Fabrik in der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. März 1916 versteuert wurde. Für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1916 durften die Zigarettenfabriken dieses Kontingentsquantum bis fünfzehn Prozent überschreiten. Diejenigen Fabriken, die über dieses Quantum hinausgehen, haben, wenn sie 15 bis 20 Prozent mehr liefern, von diesem erhöhten Quantum den doppelten Kriegsaufschlag, von 20 bis 25 Prozent den dreifachen und über 25 Prozent den vierfachen Kriegsaufschlag zu zahlen. Dies verteuert die das Kontingent überschreitende Produktion derart, daß damit die Möglichkeit einer bedeutenderen Ueberproduktion schon im Keime erstickt erscheint. In dieser Weise hat die Regierung die Produktion einer jeden Zigarettenfabrik beinahe vollkommen genau reguliert, womit nunmehr die Zigarettenindustrie gänzlich den Wünschen und der Kontrolle der Regierung angepaßt ist.

Die Regelung des Verkehrs für sonstige Tabake, der seit 7. August gemäß der obervährten Verordnung überhaupt sistiert war, ist mit der am 19. September stattgefundenen Gründung der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft m. b. H. erfolgt. Diese Gesellschaft, deren Sitz in Bremen ist, wurde damit betraut, den Verkehr in sämtlichen Auslandstabaken — mit Ausnahme der Zigaretten-tabake — zu regeln, während eine Tochtergesellschaft in Mannheim, der Zentrale für den Handel von inländischen Tabaken, die inländischen Tabake von den Pflanzern aufzukaufen und der Industrie zuzuführen hat. Die Preise, zu denen die Gesellschaft die Inlandstabake von den Pflanzern übernimmt, wurden von der Regierung, unter Heranziehung der Delegierten der Pflanzler, Händler und Fabrikanten, ebenfalls bestimmt.

Somit hat nun die Regierung vollen Einblick in den ganzen deutschen Tabak-Außen- und Innenhandel, wie auch in die Tabakindustrie. Im weiteren Verlaufe des Krieges wird die Regierung an der Hand der ihr zur Verfügung stehenden Daten den Verkehr eines jeden Tabakhändlers und einer jeden Tabakfabrik ziffermäßig genau feststellen können. Die deutsche Regierung hat es also verstanden, einerseits die Tabakversorgung des Reiches während des Krieges unter Verhütung von Preistreibern durchzuführen, andererseits das Tabakmonopol so weit vorzubereiten, daß nunmehr sozusagen nur die Sanktion der Gesetzgebung fehlt, um das Monopol einführen zu können. Und zwar nicht nur ein Fabrikations- oder Handelsmonopol, sondern ein Vollmonopol, das auch die monopolistische Kontrolle des Tabakbaues, ähnlich wie bei uns, in sich faßt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Mehrheit der Volksvertretung der Einführung des Tabakmonopols keine allzu großen Schwierigkeiten in den Weg legen. Das verbrauchende Publikum wird un schwer zu überzeugen sein, daß der Staat auf die Einkünfte des Tabakmonopols unbedingt angewiesen ist und daß, wenn das Tabakmonopol nicht durchgeführt werden könnte, an seiner Statt die Bevölkerung eine vielleicht noch drückendere direkte Steuer zu tragen hätte. Uebrigens ist vom Gesichtspunkte des verbrauchenden Publikums die Hauptsache, daß die Ware nicht zu sehr verteuert wird. Hierfür wird die deutsche Regierung gewiß sorgen, da sie auch bei den diesjährigen Steuererhöhungen betonte, es werde darauf Rücksicht genommen, daß dem kleinen Mann seine Pfennig-Zigarette und seine gute Behn-Pfennig-Zigarette auch weiterhin erhalten bleibe. Es war auch eine sehr gute Politik der Regierung, die Preise des inländischen Tabakprodukts zur Zufriedenheit der Pflanzler zu bestimmen. Die Produzenten haben sich überzeugt, daß sie bei guter Konjunktur auch von der Regierung so hohe Preise erhalten wie von den Händlern, und sie werden daher, wenn der Monopolentwurf vor der Gesetzgebung liegen wird, gegen ihn keine bedeutendere Opposition erheben.

Vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte betrachtet, werden die ersten Friedenszeiten zum Uebergange auf das Monopol ebenfalls sehr geeignet sein. Es gibt so manchen Nationalökonom in Deutschland, der vor dem Kriege die Einführung des Tabakmonopols für unmöglich hielt. Der Wandel in den Zeiten und Verhältnissen aber gibt auf alle Besorgnisse entsprechende Antwort. Während des Krieges hat sich das wirtschaftliche Deutschland mit seinen fünf Kriegsanleihen ebenso gewaltig und widerstandsfähig erwiesen, wie das in Waffen stehende Deutsche Reich. Dort, woher die zur Kriegsführung nötigen vielen Milliarden geholt wurden, wird sich wohl noch eine Milliarde für die Tabakregie, für dieses ausgezeichnete Staatsgeschäft, finden. In der Befestigung der Reichsfinanzen wird dem Tabakmonopol eine wichtige Rolle zufallen.